

INHALT

Vorwort	XIII
-------------------	------

EINLEITUNG

<i>Formalanzeigende Exposition des Problems im Ausgang einer Erläuterung des Titels der Kunstwerk-Abhandlung</i>	1
§ 1. Die Frage nach dem Ursprung des Kunstwerkes als Frage nach der Kunst. Kunst als Wesensherkunft des Kunstwerkes und des Künstlers in ihrem Wechselbezug	1
§ 2. Die Frage nach der Kunst als Anfrage beim wirklichen Kunstwerk. Der hermeneutische Zirkel	5
§ 3. Das Dinghafte im Kunstwerk als seine ‚unmittelbare und nächste‘ Wirklichkeit	14

ERSTER ABSCHNITT *Das Ding und das Kunstwerk*

Erstes Kapitel

<i>Die ontologische Frage nach dem Dingsein des Dinges als Vorfrage für die Bestimmung des Dinghaften im Kunstwerk</i>	21
§ 4. Die mannigfache Bedeutung des Wortes ‚Ding‘ im Sprachgebrauch	21
§ 5. Drei überlieferte Auslegungen des Dingseins des Dinges . . .	23
a) Kritische Prüfung des ersten überlieferten Dingbegriffes: das Ding als Träger seiner Eigenschaften	24
b) Kritische Prüfung des zweiten überlieferten Dingbegriffes: das Ding als Einheit einer Mannigfaltigkeit des in den Sinnen Gegebenen. Zu den Grundstücken der phänomenologischen Methode	35
c) Kritische Prüfung des dritten überlieferten Dingbegriffes: das Ding als Einheit von Stoff und Form	45
§ 6. Der Ursprung des Begriffspaars Stoff-Form im Seinsverständnis des herstellenden Verhaltens zu zeughaft Seiendem	48
a) Zum Unterschied des Verhältnisses von Stoff und Form beim Natur- und beim Gebrauchsding	48

b)	Formgebung in der besorgenden Herstellung eines Zeuges aus dem vorgängigen Verständnis der Dienlichkeit (Bewandtnis)	49
§ 7.	Zwischenstellung des Zeuges zwischen Ding und Kunstwerk . . .	52
§ 8.	Zwei Beweggründe für die Übertragung des Stoff-Form-Gefüges aus dem Seinsverständnis vom Zeug auf das Seinsverständnis von Seiendem überhaupt	54
a)	Der existenzielle Beweggrund	54
b)	Der glaubensmäßige Beweggrund	55
§ 9.	Rückblick auf die kritische Zurückweisung der drei überlieferten Dingbegriffe und Vorblick auf den neu einzuschlagenden Weg	57
a)	Verbindung der drei Dingbegriffe in der Geschichte der Wahrheit über das Seiende, exemplarisch dargestellt an Kant . .	57
b)	Forderung einer ursprünglichen ontologischen Bestimmung des Dinges, des Zeuges und des Kunstwerkes aus der unmittelbaren Erfahrung. Zur phänomenologischen Methode der geforderten Analysen	60

Zweites Kapitel

	<i>Einsprung in die unmittelbare Erfahrung des Kunstwerkes in seinem ursprünglichen Werksein</i>	65
§ 10.	Besinnung auf den Weg zur unmittelbaren Erfahrung des Zeuges in seinem ursprünglichen Zeugsein	65
§ 11.	Beschreibung des Zeugseins des Zeuges aus der unmittelbaren Erfahrung des Kunstwerkes	71
a)	Das Schuhzeug und der besorgende Umgang. Der verschwiegene Zuruf der Erde in der Offenbarkeit des besorgten Zeuges	71
b)	Offenbarkeit des Zeuges und die Befindlichkeit des In-der-Welt-seins	73
c)	Das Behütetsein des offenbaren Zeuges in der Welt der Bäuerin. Zeug und Ding in „Sein und Zeit“ und in der Kunstwerk-Abhandlung	78
§ 12.	Zeugsein des Zeuges als die Verlässlichkeit. Eingelassenheit des Seinsverständnisses des Zeug-Umgangs in das Verständnis der Offenbarkeit der Erde und der Offenheit der Welt	82
§ 13.	Zur ontologischen Genesis des Stoff-Form-Schemas aus der Verlässlichkeit	85
§ 14.	Erste Bestimmung des Werkseins des Kunstwerkes, des Wesens der Kunst und des Kunst-Schönen	91
§ 15.	Rückblick auf die vollzogenen Schritte und Vorblick auf den weiteren Gang der Abhandlung	100

ZWEITER ABSCHNITT
Das Kunstwerk und die Wahrheit

Erstes Kapitel

<i>Vorbereitende Besinnung auf die Freilegung der Wesensbezüge des Kunstwerkes</i>	105
§ 16. Das reine Insichselbststehen des Kunstwerkes. Die verdeckenden Bezüge und der durch das Kunstwerk selbst eröffnete Bezugsbereich	105
§ 17. Das Geschehnis der Entbergung des Seienden im griechischen Tempel. Das werkgemäße Eröffnen einer Welt und Zurückstellen der Welt auf die Erde	111

Zweites Kapitel

<i>Zwei Wesenszüge im Werksein des Kunstwerkes</i>	124
§ 18. Der erste Wesenszug im Werksein: das werkgemäße Eröffnen einer Welt als das Aufstellen einer Welt	126
a) Ontische und ontologische Bedeutung des Aufstellens	126
b) Bestimmung des Wesens von Welt	129
c) Weltlosigkeit von Stein, Pflanze und Tier. Pflanze und Tier im verhüllten Andrang der Umgebung	135
§ 19. Das in das Aufstellen einer Welt gehörende Einräumen als Freigeben und Einrichten	139
§ 20. Der zweite Wesenszug im Werksein: das Herstellen der Erde als ihr werkgemäßes Hervorkommen	150
§ 21. Innigkeit des Streites zwischen Welt und Erde als Einheit beider Wesenszüge im Werksein	166

Drittes Kapitel

<i>Das Geschehnis der Wahrheit im Kunstwerk</i>	179
§ 22. Zum gewöhnlichen Gebrauch des Wortes ‚Wahrheit‘. Wahrheit als Unverborgenheit	180
§ 23. Die überlieferte Wesensbestimmung der Wahrheit als Übereinstimmung und ihre Fundierung in der Unverborgenheit	184
§ 24. Unverborgenheit als Lichtung und zwiefache Verbergung	192
a) Die Bereiche des Seienden, das Seiende im Ganzen und die Lichtung	193
b) Die Verbergung im Wesen der Lichtung	202
a) Verbergung als Versagen	203

β) Verbergung als Verstellen	204
§ 25. Das Geschehnis der Wahrheit als Urstreit von Wahrheit (Entbergung) und zwiefacher Un-Wahrheit (Verbergung als Verweigerung)	207
a) Das verbergende Verweigern als ständige Herkunft der Lichtung (Versagen) und als Beirung (Verstellen)	207
b) Der Urstreit als das Gegeneinander des ursprünglichen Streites von Lichtung und zwiefacher Verbergung	209
§ 26. Streit von Welt und Erde gegründet im Urstreit von Entbergung und zwiefacher Verbergung	215
§ 27. Das Scheinen des Kunst-Schönen als werkgemäßes Geschehen der Unverborgenheit des Seienden	219
§ 28. Überleitende Besinnung auf die Thematik des dritten Abschnittes: Unverborgenheit, das Geschaffensein des Kunstwerkes und das Wesen des Schaffens. Wahrheit als Kunst	222

DRITTER ABSCHNITT
Die Wahrheit und die Kunst

Erstes Kapitel

<i>Das künstlerische Schaffen und das Geschaffensein des Kunstwerkes</i>	227
§ 29. Hinleitung zur Frage nach dem Gewirktsein als dem Geschaffensein des Kunstwerkes	227
§ 30. Wesensbestimmung des Schaffens. Unterschied zwischen dem schaffenden und dem anfertigenden Hervorbringen	231
a) Zurückweisung des Handwerklichen als Leitfaden für die Wesensbestimmung des Schaffens	231
b) Der Hinblick auf die im Kunstwerk geschehende Unverborgenheit als Leitfaden für die Wesensbestimmung des Schaffens.	234
§ 31. Das Sicheinrichten der Offenheit in ihr eigenes Offenes als Grund für den Zug der Unverborgenheit zum Kunstwerk	237
a) Das Bergen der Offenheit in der Offenbarkeit des Seienden als allgemeiner Grundzug im Wesen der Unverborgenheit	237
b) Fünf wesentliche Weisen des Sicheinrichtens der Unverborgenheit im Seienden ihres Offenen	245
§ 32. Fortsetzung der Wesensbestimmung des Schaffens: das Sicheinrichten der Lichtung der Offenheit im schaffenden Bringen des Offenen in das hervorzubringende Kunstwerk	249
§ 33. Erste wesentliche Bestimmung des Geschaffenseins: das Festgestelltsein des Geschehens der Unverborgenheit in die Gestalt	254

a) Das Sichrichten der Unverborgenheit ins Kunstwerk	254
b) Der Riß als ausgezeichnete Weise des Streites von Welt und Erde im Kunstwerk	256
c) Das Festgestelltsein des Risses in die Erde des Kunstwerkes. Die Gestalt, das Scheinen der Unverborgenheit, als das Schöne	260
d) Das Brauchen der Erde im Kunstwerk – das Verbrauchen der Erde im Zeug	266
§ 34. Zweite wesentliche Bestimmung des Geschaffenseins: das Hineingeschaffensein des Geschaffenseins in das Kunstwerk	271
a) Das Hervorragen des Geschaffenseins aus dem Kunstwerk: der Anstoß als das Daß des Geschaffenseins	271
b) Das Verschwinden des Daß des Angefertigtseins von Zeug in der Dienlichkeit	276
c) Das Kunstwerk im Vor-sich-her-werfen seines Geschaffenseins	279
d) Zusammenfassender Rückblick auf die zwei Bestimmungen des Geschaffenseins	281

Zweites Kapitel

<i>Die Bewahrung des Kunstwerkes</i>	284
§ 35. Die Inständigkeit der Bewahrung als Innestehen in der im Kunstwerk geschehenden Unverborgenheit	284
§ 36. Das Wollen der Inständigkeit als das ekstatische Sicheinlassen des existierenden Menschen in die Unverborgenheit des Seins	291
§ 37. Das aus der ekstatischen Existenz gedachte Bewahren kein Erleben des Kunstwerkes	299

Drittes Kapitel

<i>Beantwortung der einleitenden Frage nach dem Dinghaften des Kunstwerkes</i>	303
§ 38. Verwandlung der Frage nach dem Dinghaften in die Frage nach dem Erdhaften im Kunstwerk	303
§ 39. Beantwortung der Frage nach dem Dinghaften des Dinges aus dem Wissen vom Werkhaften des Kunstwerkes. Die Zugehörigkeit des Dinges zur Erde	306

Viertes Kapitel

<i>Das Wesen der Kunst</i>	311
§ 40. Die Kunst als Ursprung des Kunstwerkes. Ihr Entspringenlassen	

der Schaffenden und Bewahrenden als des wesenhaft Zusammengehörigen am Kunstwerk	311
§ 41. Dichtung im weiten Sinne als Ursprungscharakter der Kunst	315
§ 42. Das Wesen der Kunst und die Sprache	320
a) Dichtung im weiten Sinne als Wesen aller Kunstgattungen	320
b) Das Wesen der Sprache als Geschehnis der Unverborgenheit	321
c) Das Geschehnis im Wesen der Sprache: Dichtung im weiten Sinne als das Wesen der Kunst; die Kunstgattungen	332
§ 43. Stiftung der Wahrheit als das Wesen der Dichtung im weiten Sinne. Die drei Weisen des Stiftens als Wesensbau der Kunst	336
a) Stiften als Schenken	337
b) Stiften als Gründen	338
c) Stiften als Anfangen	341
§ 44. Die wesenhafte Zweideutigkeit in der Wesensbestimmung der Kunst als dem Ins-Werk-Setzen der Wahrheit	346
§ 45. Kunst als Ursprung des Kunstwerkes: das Erspringen der Unverborgenheit des Seienden im Kunstwerk	352
§ 46. Die Besinnung auf das Wesen der Kunst als vorläufige Vorbereitung für das Werden der Kunst im gegenwärtigen geschichtlichen Dasein	358
Register	373